

## Das Buch zum Maler

Von Ursula Grütter. Aktualisiert am 29.10.2010

**Die Bilder von Werner Schwarz sind Zeugen früherer Zeiten und mit dem Bauboom in Schliern verknüpft. Nun sind die Werke in Köniz ausgestellt. Im Buch «Gebrochene Heimat» beschreibt Konrad Tobler den Künstler.**



**1/4**Konrad Tobler hat ein Buch über Werner Schwarz geschrieben. Er hat Vernissage im Schloss Köniz.

Foto: Beat Mathys

**Die Wahrheit ist der Stand der letzten Meinung**

Werner Schwarz, 1918 in Schliern geboren und 1994 gestorben. Er war ein Bauernsohn und Weltenbummler, er war Mystiker, Maler und Kritiker: Das sind Eckdaten zu einem Mann, dessen Lebenswurzeln tief im bäuerlichen Boden von Schliern steckten und der unter dem Bauboom während der Hochkonjunktur litt.

### **Gegenwelten**

In seinen Bildern schuf der Künstler Werner Schwarz Gegenwelten zu den neu gebauten Häuserblöcken in Schliern, von denen er sich umzingelt fühlte. Nun sind

seine Malereien und Glaskonstruktionen bis am 14. November im Schloss Köniz ausgestellt.

Das Glas - Ausschnitte aus seinem

Schaffen

An der Vernissage heute Abend wird auch ein Buch zum Leben von Werner Schwarz präsentiert. «Gebrochene Heimat» von Konrad Tobler ist ein Stück Zeitgeschichte. Der Autor, Kunstkritiker und frühere BZ-Redaktor zeigt auf, wie der Bauboom ein ehemaliges Bauerndorf überrollte und wie sich der Aussenseiter Werner Schwarz seine Inseln in dieser Welt schuf.

«Es ist die Geschichte von Schliern, einem Ort, der auf den ersten Blick keine Geschichte hat», sagt Tobler. Das Dorf sei aber mindestens so alt wie Bern. Und bis 1970 sei Schliern bei Köniz ein behäbiges Berner Bauerndorf geblieben. «Doch dann führen die Bagger auf und

verwandelten den Ort vor den Toren Berns in ein typisches schweizerisches

Agglomerationsquartier», erklärt Tobler. Mit Wut habe der Bauernsohn Werner Schwarz diese Veränderungen beobachtet und seine Baracke mitten zwischen den neu erstellten Wohnblöcken nicht aufgegeben.

Tobler ist Schwarz nie begegnet. In seinen Recherchen hat er sich ihm aber angenähert, hat seine facettenreiche Persönlichkeit erfasst und beschrieben. Er sei ein Freidenker und Vielleser gewesen, auch einer, der auf der Suche nach einem «grossen Weltgesetz» in Marokko und Indien haltgemacht habe. Diese Suche habe er in geometrischen Formen dargestellt. Er sei immer wieder in seine Heimat zurückgekehrt, in eine Heimat, die nicht mehr die seine gewesen sei.

## **Mentalitätsgeschichte**

«Gebrochene Heimat» ist für Tobler aber auch ein Buch zur Schweizer Mentalitätsgeschichte. Köniz sei eine der ersten Gemeinden gewesen, welche 1956 einen Wettbewerb für ein Siedlungsprojekt ausgeschrieben habe, so Tobler. In einer Schachtel habe er auf der Gemeindeverwaltung noch einen alten Projektplan für eine «Idealstadt» gefunden. «Das war der Höhepunkt meiner Recherchen», sagt der Autor.

Irgendwie sei die Vorstellung einer «Idealstadt» aber versandet, und Spekulanten hätten das Zepter in die Hand genommen. «Schliern ist überall, Schliern ist ein Modellfall der schweizerischen Planungsgeschichte», findet Tobler.

## **Über den Tod hinaus**

Werner Schwarz hat nicht nur mit den Bildern über seinen Tod hinaus ein Zeichen gesetzt. Dass Konrad Tobler überhaupt ein Buch über den Maler und die Baugeschichte von Schliern schreiben konnte, ist indirekt ebenfalls das Werk des Künstlers. Als es in der Familie ums Erben ging, hatte sich Schwarz durchgesetzt und das Stück Land, auf dem seine Baracke stand, erhalten. Kurz vor seinem Tod übertrug er diesen Besitz in eine Stiftung. Es sind die Verantwortlichen dieser Stiftung,

welche die Realisierung des Buches ermöglichten.

**Ausstellung.** Werke von Werner Schwarz sind noch bis am 14. November im Kulturhof Galerie Schloss Köniz zu sehen.

**Buch.** «Gebrochene Heimat» ist im Buchhandel und an verschiedenen Verkaufsstellen in Köniz erhältlich. Weitere Informationen unter [www.wernerschwarz.ch](http://www.wernerschwarz.ch) oder [www.kulturhof.ch](http://www.kulturhof.ch).

**Führung.** Am 31. Oktober führt Konrad Tobler durch Schliern und erläutert Orte und Geschehen.

(Berner Zeitung)

Erstellt: 29.10.2010, 15:52 Uhr

---